

Das Königreich Gottes auf Erden

„Die Herrlichkeit Gottes“ – Jesaja 6

Einstieg: Youtube-Clip „Mein König“ von B.Free (4‘47“)

Diesen König, dessen Geburt wir zu Weihnachten gefeiert haben, möchte ich heute näher mit euch anschauen. Was ist das Besondere an ihm?

*Lukas 2, 8-11: Und es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde. **Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, [der] Herr, in Davids Stadt.***

... und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie ...

Immer, wenn ich diese Zeilen lese, dann berührt das mein Herz auf sehr besondere und eindrückliche Weise. Ich wünschte mir, ich wäre dabei gewesen, als das geschah. Es weckt die Sehnsucht in mir, diese Herrlichkeit, diese Schönheit, diese Heiligkeit zu sehen, zu riechen, zu schmecken, zu erleben. Und ganz ehrlich: natürlich spielt auch Neugierde eine Rolle: Wie schaut diese Herrlichkeit, dieser Glanz des Herrn aus?

Im Deutschen verwenden wir das Wort „Herrlichkeit“ ja fast nicht mehr. Wir sagen zwar: „Das war herrlich!“, aber selbst das nicht mehr oft, sondern eher „das war cool, oder das war super!“ Aber „herrlich“, das ist viel mehr!

„Herrlich“ löst in uns Emotionen aus, da wird uns warm ums Herz, da staunen wir, da geht etwas weit über unsere Erfahrung hinaus.

Gibt es in der Bibel Stellen, wo diese Herrlichkeit Gottes beschrieben wird? Ja, aber nicht so viele.

Wir kennen die Geschichte, dass Mose Gottes Herrlichkeit zu sehen begehrte und Gott sagte: *Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.*

Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen. (2. Mose 33, 22+23) So – und dann? Keinerlei Beschreibung! Nichts! Mose schweigt sich aus! Seufz!

Hesekiel, über den Reinald letzte Woche einiges erzählt hat, hat Gott und seine Herrlichkeit dreimal gesehen (1,26-28; 3,23; 44,4) bzw. wird es dreimal explizit erwähnt.

*Hes. 1,26 Und oberhalb des festen Gewölbes, das über ihren Häuption war, befand sich - wie das Aussehen eines Saphirsteines - etwas wie ein Thron und auf dem, was wie ein Thron aussah, oben auf ihm eine Gestalt, dem Aussehen eines Menschen gleich. 27 Und ich sah: Wie das Funkeln von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer, das ringsum ein Gehäuse hat, war es von dem Aussehen seiner Hüften an aufwärts; und von dem Aussehen seiner Hüften an abwärts sah ich etwas wie das Aussehen von Feuer; und ein Glanz war rings um ihn.28 Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das **Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des HERRN**. Und als ich es sah, **fiel ich auf mein Gesicht nieder**; und ich hörte die Stimme eines Redenden.*

Merkt ihr, wie vorsichtig Hesekiel beschreibt, was er sieht? Immer wieder ist dieses ... es sieht aus wie ... zu hören. Er sagt bewusst nicht, so war das. Sondern versucht mit menschlichen Worten das Göttliche zu beschreiben.

➔ Vielleicht kennst du das: du machst eine Erfahrung mit Gott – und wenn du es jemandem beschreiben willst, kannst du es nicht – weil es so überwältigend war, dass es über die menschliche Sprache hinausgeht.

*Hes. 3,22 Und die Hand des HERRN kam dort über mich, und er sprach zu mir: Mache dich auf, geh hinaus in das Tal. Und dort will ich mit dir reden! 23 Da machte ich mich auf und ging hinaus in das Tal, und siehe, dort stand die **Herrlichkeit des HERRN** wie die Herrlichkeit, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte; **und ich fiel nieder auf mein Gesicht**. 24 Da kam der Geist in mich hinein und stellte mich auf meine Füße.*

*44,4 Und er brachte mich auf dem Weg zum Nordtor an die Vorderseite des Tempelhauses; und ich sah: und siehe, die **Herrlichkeit des HERRN** erfüllte das Haus des HERRN; **und ich fiel auf mein Gesicht nieder**.*

Jedes Mal, wenn Hesekiel die Herrlichkeit des Herrn gesehen hatte, fiel er auf die Knie, verbarg das Gesicht in seinen Händen, beugte sich, soweit es ging.

Könnt ihr euch eine Situation vorstellen, wo ihr so etwas machen würdet? Uns ist da etwas verloren gegangen, wie man Hochachtung ausdrückt. Noch unter unserem Kaiser waren der Hofknicks und die Verbeugung ein Zeichen dieser Hochachtung vor dem höchsten Amt im Staate.

Wie ehrfurchtgebietend muss diese Herrlichkeit Gottes sein, dass sie einen gestandenen Mann in die Knie zwingt! Manch einer hat das vielleicht schon im Lobpreis erlebt – da beten wir an, und plötzlich hat man den Eindruck, dass man sich hinknien soll, oder die Schuhe ausziehen soll. Oder man spürt eine schwere Last auf den Schultern und man beugt freiwillig die Knie.

Auch **Jesaja**, mein Lieblingsprophet, beschreibt, wie er die **Herrlichkeit des Herrn** gesehen hat.

*Jesaja 6, 1 Im Todesjahr des Königs Usija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und die Säume seines Gewandes füllten den Tempel. 2 Serafim standen über ihm. Jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Gesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. 3 Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der **HERR der Heerscharen!** Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner **Herrlichkeit!***

Jesaja sieht Gott als König. König sein heißt, das ist der, der Pläne macht – und auch Macht hat, diese Pläne durchzusetzen. Deswegen ist der König auch der **Oberbefehlshaber des Heeres – Herr der Heerscharen!**

Er sieht also Gott als König auf einem sehr hohen Thron; viele Könige hat die Erde gesehen – sie kommen, sie gehen. Aber dieser König bleibt. Er ist ewig. Seine Erscheinung ist so riesenhaft groß, dass allein der Saum des Mantels die Tempelhalle füllt. Stellt euch das mal bildlich vor. Gott thront nicht etwa im Allerheiligsten des Tempels, sondern seine Erscheinung übersteigt den Tempel und sprengt jede realistische Vorstellung.

Über dem König stehen die Seraphim. Die Seraphim gehören zum himmlischen Hofstaat und sind Wächtergestalten um Gottes Thron. Beeindruckend ist, dass sie 3 Paar Flügel haben, und was sie damit machen:

- Mit dem ersten Paar bedecken sie ihr Gesicht. Da sie genauso Geschöpfe sind wie wir Menschen, dürfen auch sie das Angesicht Gottes nicht sehen!!
- Mit dem zweiten Paar bedecken sie ihre Füße. Da stellt sich doch die Frage „Warum?“. Das Wort „Füße“ ist ein verdeckender Ausdruck für die Scham und im ausgeweiteten Sinne für die untere Körperhälfte.
- Und erst mit dem dritten Paar fliegen sie wirklich.

Ihre Aufgabe ist es, den Herrn der Heerscharen zu ehren. Auszurufen, zu proklamieren, dass dieser heilig ist und die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt ist.

Luther übersetzte: *Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner **Ehre** voll!*

Das hebräische Wort für **Ehre** (von Luther sonst häufig mit »Herrlichkeit« übersetzt) heißt „**kabod**“. Wir kennen es aus dem vierten Gebot, wo es heißt, dass wir Vater und Mutter ehren sollen, ihnen Bedeutung geben sollen, etwas Gutes über sie sagen sollen, ihnen das Gewicht geben sollen, das ihnen von Gott her zugebracht ist.

Es hängt mit »schwer sein« zusammen und bezeichnet die »Gewichtigkeit« oder »Berühmtheit« einer Person aufgrund von Macht, Reichtum oder Einfluss.

„kabod“ bedeutet also Herrlichkeit, Ehre, Ruhm, Pracht, Glanz, Fülle, Reichtum, Überfluss, Prunk, Größe, Würde, Erhabenheit, Ehrfurcht gebietend

Der Ruf der Seraphim verkündet in staunend-ehrfürchtiger Anbetung, dass die ganze Erde von der Macht des HERRN zeugt (im Sinne von Ps 19,2-5). Sie proklamieren laufend die **Herrlichkeit ihres Herrn**.

4 Da erbebten die Türpfosten in den Schwellen von der Stimme des Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt.

Beben, Donnerstimme und Rauch begleiten viele Erscheinungen Gottes, wie sie im Alten Testament geschildert werden (vgl. 2Mo 19,16-19; 20,18; Ps 18,8-14; 29); der Rauch erinnert an die Wolke der göttlichen Herrlichkeit, die das Heiligtum erfüllt.

Wie aber reagiert jetzt Jesaja auf diese prophetische Schau?

*5 Da sprach ich: **Wehe mir, denn ich bin verloren.** Denn ein Mann mit unreinen Lippen bin ich, und mitten in einem Volk mit unreinen Lippen wohne ich. Denn meine Augen haben den **König, den HERRN der Heerscharen, gesehen.***

Angesichts der Heiligkeit und Majestät Gottes wird dem Menschen Jesaja bewusst, dass er in den Lobpreis der Seraphim mit einstimmen müsste, aber als sündiger Mensch dazu nicht würdig ist, deshalb sagt er: ich bin ein Mann mit unreinen Lippen. So wenig würdig wie sein Volk, mit dem er sich solidarisch verbunden fühlt. **Eigentlich müsste er sterben, weil er den heiligen Gott gesehen hat, den doch kein Mensch sehen darf** (2Mo 33,20).

Gott löst dieses Dilemma – er möchte ja mit seinem Propheten reden und ihm eine Botschaft anvertrauen.

6 Da flog einer der Seraphim zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. 7 Und er berührte damit meinen Mund und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; so ist deine Schuld gewichen und deine Sünde gesühnt.

Die glühende Kohle vom Räucheraltar, mit der seine Lippen berührt werden, macht sinnbildhaft deutlich, dass die Schuld weggebrannt ist und ihm nun nicht mehr den Mund verschließen kann, wenn es darum geht, Gottes Botschaft auszurichten.

➔ Merkt ihr, was es vor diesem Hintergrund bedeutet, dass wir in Jesus Zugang zum König haben, und uns ihm nähern dürfen wie ein Kind seinem Vater? Wie außergewöhnlich das ist? Wenn nicht einmal die Thronwächter ihn anschauen dürfen, herrliche himmlische Wesen??

Was ist jetzt diese Herrlichkeit des Herrn?

Ich würde sagen, die **Herrlichkeit des Herrn** ist einerseits die **Beschreibung seines Wesens**, das was ihn ausmacht. Wir haben uns vorhin die Bedeutung des Wortes „**kabod**“ angeschaut und das lässt folgende Beschreibungen zu:

Ich verstehe unter der Herrlichkeit Gottes die Fülle Seines Wesens. Die Herrlichkeit Gottes ist die Summe seiner vielen Charaktereigenschaften und Fähigkeiten. Gottes Herrlichkeit ist seine absolute Autorität, Heiligkeit und Vollmacht. Gottes Herrlichkeit bedeutet, dass Er alles in Sich selbst hat. Gott

braucht keine Berater, denn Er ist niemals ratlos. Gott ist in keinster Weise von jemandem außerhalb seiner selbst abhängig. Gott muss niemanden um Hilfe bitten. Gott hat keine Angst. Für Gott gibt es keine unlösbaren Probleme. Gott muss sich für nichts entschuldigen. Niemand kann Gott ansatzweise das Wasser reichen. Gott ist in sich selbst völlig zufrieden. Er ist völlig selbstgenügsam. Gott kann bedingungslos lieben. Gottes Herrlichkeit drückt sich in seiner absoluten Perfektion aus. Man könnte diese Aufzählung noch sehr lange weiterführen. In den Psalmen steht an vielen Stellen einfach, dass **Gottes Herrlichkeit groß ist.**

Andererseits ist „Herrlichkeit“ aber auch eine seiner Erscheinungsformen, die mit Licht zu tun hat, mit Feuer, mit Glanz, mit den Farben des Regenbogens.

Ich möchte abschließen mit **Psalm 19**, der die **Herrlichkeit Gottes** besingt:

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

***Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.***

*Ein Tag sagt's dem andern,
und eine Nacht tut's kund der andern,
ohne Sprache und ohne Worte;*

*unhörbar ist ihre Stimme.
Ihr Schall geht aus in alle Lande
und ihr Reden bis an die Enden der Welt.*

*Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht;
sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer
und freut sich wie ein Held, zu laufen ihre Bahn.
Sie geht auf an einem Ende des Himmels
und läuft um bis wieder an sein Ende,
und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.*

*Das Gesetz des HERRN ist vollkommen
und erquickt die Seele. Das Zeugnis des HERRN ist gewiss
und macht die Unverständigen weise.*

*Die Befehle des HERRN sind richtig
und erfreuen das Herz. Die Gebote des HERRN sind lauter
und erleuchten die Augen.*

Die Furcht des HERRN ist rein und bleibt ewiglich.

*Die Rechte des HERRN sind Wahrheit, allesamt gerecht.
Sie sind köstlicher als Gold und viel feines Gold,
sie sind süßer als Honig und Honigseim.
Auch lässt dein Knecht sich durch sie warnen;
und wer sie hält, der hat großen Lohn.
Wer kann merken, wie oft er fehlet?
Verzeihe mir die verborgenen Sünden!
Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen,
dass sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Tadel sein
und rein bleiben von großer Missetat.
Lass dir wohlgefallen die Rede meines Mundes
und das Gespräch meines Herzens vor dir,
HERR, mein Fels und mein Erlöser.*

Gebet

Segen: Epheser 1, 12+14: *Wir, die wir als Erste auf Christus gehofft haben, sollen mit unserem Leben Gottes Herrlichkeit loben. Der Heilige Geist ist die Garantie dafür, dass er uns alles geben wird, was er uns versprochen hat, und dass wir sein Eigentum sind – zum Lob seiner Herrlichkeit.*

Amen.